

Alexis Manaster Ramer

Eine weitere parallele Entwicklung in der Arbeit zur Nostratik und der Kartwelologie?

Als V.M. Illič-Svityč 1966 starb, war er gerade dabei, die nostratische These von Pedersen (1903) zu bestätigen und auszubauen. Sie besagt, wie Illič-Svityč (1967, 1971, 1976, 1981) formuliert, daß die afroasiatischen, altaischen, drawidischen, indoeuropäischen, kartwelischen und uralischen Sprachen alle miteinander verwandt sind. Nur wenig wurde in den nächsten zwei (inzwischen fast drei) Jahrzehnten unternommen, um diese Theorie zu bestätigen oder zu widerlegen oder sie auf den neuesten Entwicklungsstand dieser sechs Teilsprachfamilien (Manaster Ramer 1993b: 232–233) zu beziehen. Jedoch habe ich vor kurzer Zeit (Manaster Ramer 1992; 1993a; 1993b: 216–218, 222; 1994; in Druck a; in Druck c; Manaster Ramer und Baertsch erscheint) Annäherungen festgestellt zwischen einigen nostratischen Vorschlägen – in einigen Fällen sogar von Illič-Svityč selbst vorgebrachte, in anderen Fällen von mir vorgeschlagene Verbesserungen, die m. E. ebenfalls von ihm hätten stammen können, wenn er noch lebte – und Ergebnissen von Wissenschaftlern, die an der Rekonstruktion der sechs Sprachfamilien arbeiten, die er zu einer Sprachfamilie zusammenzufassen versuchte.

Diese umfassen die afro-asiatischen, genauer die tschadischen (Kraft 1974, Gouffé 1979, Mukarovskij 1983) und indoeuropäischen inklusiven/exklusiven Pronomina in bezug zu den nostratischen (Manaster Ramer 1992, 1993 a, 1993 b: 216–218), die neue Rekonstruktion eines indoeuropäischen einfachen Velars im Etymon für »Schwägerin« (Eichner-Kühn 1976) in bezug zur Theorie über die Entstehung der dreieinigen indoeuropäischen Velare durch Färbung nostratischer Vokale (Manaster Ramer in Druck c), die Rekonstruktion einer Serie von Gruppen (clusters) anstelle von Affrikaten¹ und Frikativen der Rauschlautreihe im Kartwelischen (Schmidt 1961, 1962, 1978, 1991) in bezug zu einem ähnlichen Wandel im Nostratischen (Manaster Ramer 1994) und sogar die Glottalische Theorie des Indo-Europäischen (Gamkrelidze, Ivanov 1984), die nun eine gewisse quantitative Unterstützung im Nostratischen findet (Manaster Ramer in Druck a).

In diesem Artikel würde ich gern eine weitere mögliche Annäherung diskutieren. Fähnrich (1992) hat zwei neue Phoneme für das Proto-Kartwelische vorgeschlagen, eine laterale Affrikate, die er als */L/ schreibt und einen lateralen Frikativ, den er als */L₁/

1. Zischlaute (bzw. Sibilanten) = engl. sibilants (hissing sounds), russ. svistjaščie, geo. sisina; Rauschlaute (bzw. Schibilanten) = engl. shibilants (hushing sounds), russ. shipjaščie, geo. šišina; Zisch-/Rauschlaute (bzw. Zauschlaute ?) = engl. hissing-hushing sounds, russ. svistjaščie-shipjaščie, geo. sisin-šišina.

präsentiert. Dolgopolsky (1989) schlug etwas früher eine ganze Reihe lateraler Affrikaten und Frikative für das Nostratische vor, die in erster Linie, wenn nicht ausschließlich, auf den Unterschieden, die im Afro-Asiatischen erhalten sind, basiert. Diese nostratischen Phoneme müssen seiner Meinung nach im Kartwelischen als die Reihe von Affrikaten und Frikativen reflektiert werden, die von vielen Kartwelologen als Zisch-/Rauschlaute angesehen werden (einschließlich Fähnrich, S.140, der das als »allgemein anerkannt« beschreibt), obwohl K.H. Schmidt und ich sie als Rauschlaute (vgl. Manaster Ramer 1994) rekonstruieren. Besonders Dolgopolskys neue nostratische glottalisierte laterale Affrikate, die ich als /ɬ'/schreibe, sollte die kartwelische glottalisierte laterale Zisch-/Rausch-Affrikate */ɬ'/ ergeben.

So steht nun Fähnrichs neue kartwelische Affrikate */L/ an einer Stelle, an der frühere Kartwelologen dieses */ɬ'/ postulierten. Ihre Reflexe sind in den meisten kartwelischen Sprachen – im Georgischen ebenso wie im Mingrelischen und Lasischen – tatsächlich dieselben wie die von */ɬ'/, die swanischen Reflexe weichen allerdings davon ab. Nach Fähnrich erscheint im Swanischen /ɬ'/ anstelle von */ɬ'/, aber /h/ statt */L/.

Fähnrich gibt nur fünf Beispiele für */L/. Obwohl Dolgopolsky eine weit größere Zahl von Beispielen aufführt, sind nur vier von diesen am Morphemanfang (die einzige Position, mit der sich Fähnrich beschäftigt) und im Kartwelischen reflektiert (da sich seine Arbeit auf das Nostratische bezieht, gibt er einige Beispiele, die nur an anderer Stelle in der vorgeschlagenen Familie reflektiert werden).

Zwei von Dolgopolskys Beispielen werden vom Swanischen nicht bestätigt, und zwar nostratisch #38 *ɬ'Vm(V)(Z)ɰ ›zusammenflechten/bindən‹, dessen kartwelischer Reflex so entweder *ɬ'maɬ oder *Lmaɬ sein kann und nostratisch #41 ɬ'apV ›greifen, nehmen‹ (was er selbst als »ideophonisch und daher dubios« bezeichnet), dessen kartwelische Reflexe entweder *ɬ'ap/ oder *Lap sein können. Eine Entscheidung ist nicht möglich, da das Swanische fehlt.

Andererseits könnte angesichts der begrenzten Zahl relevanter Beispiele signifikant sein, daß wir ein Beispiel sowohl in Dolgopolskys als auch in Fähnrichs Liste finden. Dabei handelt es sich um Dolgopolskys nostratisch #45 *ɬ'VH(V)mV ›Tageslicht‹, das Fähnrichs kartwelisch *Lam »Morgen« ergibt.

Dolgopolskys verbleibendes Lemma, das einen kartwelischen Reflex von nostratisch */ɬ'/einschließt, hat einen swanischen Reflex, der in bezug auf die traditionellen Annahmen und sogar Fähnrichs System vollkommen irregulär ist: nostratisch #40 ɬ'VHwi ›etw. verbrennen‹ ergibt georgisch c'w- und mingrelisch/lasisch ɬ'(w)-, aber im Swanischen haben wir šw-. Die nicht-swanischen Formen stehen im Einklang sowohl mit kartwelisch *ɬ'w/- und */Lw/, aber der swanische Reflex wäre in jedem Fall irregulär (was tatsächlich traditionell angenommen wird, z.B. Klimov 1964: 250). Jedenfalls wäre es möglich, daß */L/ im Swanischen in einigen Umgebungen /h/ ergibt und in anderen zu /š/ wird.

Auf der Grundlage des oben genannten Einzelbeispiels können wir annehmen, daß /š/ nur vor /w/ auftritt. Wir können aber nicht einfach sagen, daß */L/ im Swanischen vor /w/ immer /š/ ergibt, weil das im Gegensatz zu Fähnrichs Beispiel georgisch c'wer- : swanisch hwer- ›auf-/untergehen‹ steht. Wenn wir (mit Fähnrich 1991) annehmen, daß kartwelische C/w-Sequenzen von einem früheren *C/u/ bzw. *C/o/ stammen, können wir das Problem vielleicht lösen.

Das /we/ in georgisch c'wer- : swanisch hwer- ›auf-/untergehen‹ verweist auf */o/, während wir im Fall von georgisch c'w- : mingrelisch und lasisch ɬ'(w)- : swanisch šw- */u/

annehmen können. So könnte swanisch /s/ ein regulärer Reflex von */L/ vor /u/ sein, während swanisch /h/ vor anderen Vokalen erscheint.

M. E. gibt es so im Kartwelischen ein eindeutiges Beispiel für die vorgeschlagene Verbindung zwischen Dolgopolskys nostratischer glottalisierter lateraler Affrikate (zumindest in Anfangsposition) und Fähnrichs kartwelischer (glottalisiert) lateraler Affrikate (letztere in Anlautposition), ein Beispiel, das weitere Voraussetzungen erfordert (die in jedem Fall nötig sind, um eine anderenfalls irreguläre Entsprechung zu erklären), zwei Beispiele, die mit der Hypothese im Einklang stehen, aber keineswegs probativ sind (da die swanischen Reflexe fehlen), und keine Gegenbeispiele.

Vor einer Schlußfolgerung hier ein paar Worte zu den phonetischen Merkmalen des */L/. Obwohl Fähnrich sehr vorsichtig in Bezug auf die phonetischen Merkmale seines */L/ ist und nicht mehr darüber sagt, als daß es in Wirklichkeit »vielleicht eine laterale Affrikate« war, wäre es erstens logisch, spezifisch eine glottalisierte Affrikate anzunehmen, nämlich */lʰ/, da die Reflexe im Georgischen, Mingrelischen und Lasischen dieselben wie von */c/ sind.

Zweitens findet Fähnrichs Vorschlag, daß diese Affrikate lateral war, keine direkte Unterstützung durch die Reflexe in den verschiedenen kartwelischen Sprachen (georgisch /cʰ/, mingrelisch und lasisch /čʰ/, swanisch /h/). Obwohl es nicht ganz klar ist, scheint es, daß Fähnrichs Ansicht hauptsächlich auf der Tatsache beruht, daß sein anderes neu entdecktes proto-kartwelisches Phonem */L₁/ über laterale Reflexe (swanisch /l/, aber georgisch /s/ und Ø im Mingrelischen und Lasischen) verfügt, und/oder auf einer Tatsache, auf die er aufmerksam macht: »Diese Hypothese findet interessante Parallelen in der benachbarten nachisch-daghestanischen Sprachfamilie, wo Delateralisierungsprozesse zu ähnlichen Ergebnissen führten« (S.141).

Die uns vorliegenden Daten sind offensichtlich spärlich, und es können keine endgültigen Schlüsse daraus gezogen werden. Trotzdem ist es unmöglich, nicht wenigstens die Möglichkeit zu erlauben, daß es hier eine echte Verbindung zwischen den kartwelischen Fakten und den von Dolgopolsky benannten afro-asiatischen Fakten gibt. Besonders die laterale Natur von */L/ erscheint mir in diesem Zusammenhang signifikant, da sie auf solch schwachen Indikationen beruht. Es scheint wirklich bemerkenswert, daß Fähnrichs geistreiche Vorstellung von diesem Punkt Unterstützung durch Dolgopolskys recht unabhängige Hypothese von einer nostratischen glottalisierten lateralen Affrikate (die in diesem Fall hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich aus Formen des kuschitischen Zweiges der Afro-Asiatischen Sprachen entstanden zu sein scheint) finden sollte.

Die Frage, wie sich das alles mit Illič-Svityčs und Dolgopolskys Theorie der nostratischen Sprachfamilie vereinbart und speziell mit dem Einbeziehen des Kartwelischen in diese Familie (zu letzterem siehe vor allem Klimov 1968, 1969, 1986, 1991, Počhva 1974, Kaiser 1990 und Manaster Ramer in Druck b) kann zu diesem Zeitpunkt noch nicht völlig geklärt werden. Bevor eine endgültige Aussage möglich ist, gibt es noch viel zu tun. Alles, was ich hoffe, getan zu haben, ist, einen neuen Grund vorzuschlagen, weshalb das Schweigen, welches bislang die öffentliche Hauptantwort auf die nostratische Hypothese war, einer freien, offenen und gründlichen Diskussion der spezifischen Vorschläge und konkreten Fakten weichen sollte – ebenso, wie wir auf jede andere kontroverse Theorie mit weitreichenden und revolutionären Behauptungen reagieren.

Literatur

- Bulatova, R. 1989: Illich-Svitych: A biographical sketch, in: V. Shevoroshkin (Hrsg.), *Explorations in Language Macrofamilies* (Bochum).
- Dolgopolsky, A. 1989: Problems of Nostratic comparative phonology (Preliminary report), in: V. Shevoroshkin (Hrsg.), *Explorations in Language Macrofamilies* (Bochum).
- Eichner-Kühn, I. 1976: Vier altindische Wörter, *Münchener Studien zur Sprachwissenschaft* 34, 21–37.
- Fähnrich, H. 1991: Kartwelische Wurzelmorpheme der Struktur CVC, *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 141, 83–87.
- Fähnrich, H. 1992: Eine Abweichung von den kartwelischen Sibilantenentsprechungen, *Diachronica* 9, 139–144.
- Gamkrelidze, T. V., Ivanov V. 1984: *Indoevropskij jazyk i indoevropcey* (Tbilisi).
- Gouffé, C. 1979: Linguistique tchadique, *École pratique des Hautes Études, IVe section: Sciences historiques et philologiques, Annuaire 1977–1978*, 249–292.
- Illič-Svityč, V. M. 1967: Materialy k sravnitel'nomu slovarju nostratičeskich jazykov, *Ėtimologija* 1965, 321–373.
- Illič-Svityč, V. M. 1971: Opyt sravnenija nostratičeskich jazykov (semitochamitskij, kartvel'skij, indoevropskij, ural'skij, dravidijskij, altajskij). Vvedenie. Sravnitel'nyj slovar' (b-k) (Moskau).
- Illič-Svityč, V. M. 1976: Opyt sravnenija nostratičeskich jazykov (semitochamitskij, kartvel'skij, indoevropskij, ural'skij, dravidijskij, altajskij). Sravnitel'nyj slovar' (l-ž). Ukazateli (Moskau).
- Illič-Svityč, V. M. 1984: Opyt sravnenija nostratičeskich jazykov (semitochamitskij, kartvel'skij, indoevropskij, ural'skij, dravidijskij, altajskij). Sravnitel'nyj slovar' (p-q), hrsg. von V. A. Dybo (Moskau).
- Jensen, H. 1930: Bemerkungen zum ungeschlechtigen Personalpronomen des Indogermanischen, *Indogermanische Forschungen* 48, 117–126.
- Kaiser, M. 1990: Lexical archaisms in Slavic: From Nostratic to Common Slavic (Bochum).
- Klimov, G. A. 1964: *Ėtimologičeskij slovar' kartvel'skich jazykov* (Moskau).
- Klimov, G. A. 1968: O gipoteze vnutrennogo rodstva kavkazskich jazykov, *Voprozy jazykoznanija* 18:6, 16–25.
- Klimov, G. A. 1986: *Vvedenije v kavkazskoe jazykoznanie* (Moskau).
- Klimov, G. A. 1991: Some thoughts on Indo-European-Kartvelian relations, *Journal of Indo-European Studies* 19, 325–341.
- Kraft, C.H. 1974: Reconstructions of Chadic pronouns, I. Possessive, object and independent sets (An interim report), in: Voelz, Erhard (Hrsg.), *Third Annual Conference on African Linguistics* (Bloomington) 69–94 [Indiana University Publications. African Series 7].
- Manaster Ramer, A. 1992: On the Nostratic inclusive/exclusive, *California Linguistic Notes* 23:2, 32–33.
- Manaster Ramer, A. 1993a: Language in prehistory: Western Eurasia and North America, in: *Proceedings of the XVth International Congress of Linguistics* (Québec).
- Manaster Ramer, A. 1993b: On Illitch-Svitych's Nostratic theory, *Studies in language* 17, 205–249.
- Manaster Ramer, A. 1994: Clusters or affricates in Kartvelian and Nostratic?, *Diachronica* 11, 157–170.
- Manaster Ramer, A. in Druck a: A »glottalic theory« of Nostratic, in: V. Ševoroškin (Hrsg.) *Studies on Nostratic* (Bochum).
- Manaster Ramer, A. in Druck b: On »some thoughts on Indo-European-Kartvelian relations«, *Journal of Indo-European Studies*.
- Manaster Ramer, A. in Druck c: The triune velars revisited, in: V. Ševoroškin (Hrsg.) *Studies on Nostratic* (Bochum).

- Manaster Ramer, A., Baertsch, K. erscheint: *Nostratic, an outsider's view*, in: B. Joseph, J. Salmons (Hrsgg.) *Nostratic: Evidence and Status* (Amsterdam [u.a.]).
- Mukarovsky, H.G. 1983: Pronouns and prefix conjugation in Chadic and Hamito-Semitic, in: Wolff, E., Meyer-Bahlburg, H. (Hrsgg.), *Studies in Chadic and Afroasiatic linguistics* (Hamburg) 51-63.
- Pedersen, H. 1903: Türkische Lautgesetze, *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 57, 535–561.
- Počhua, B.A. 1974: Gruzinskaja leksika v »Nostratičeskom slovar« , *Voprosy jazykoznanija* 24:6, 100–105.
- Schmidt, K. H. 1961: Sibilanten- und Affrikatenkorrespondenzen in den Kartwelsprachen, *Bedi Kartlisa* 11/12, 149–163.
- Schmidt, K. H. 1962: *Studien zur Rekonstruktion des Lautstandes der südkaukasischen Grundsprache* (Wiebaden).
- Schmidt, K. H. 1978: On the reconstruction of Proto-Kartvelian, *Bedi Kartlisa* 36, 246–265.
- Schmidt, K.H. 1991: Mesto svanskogo v sem'e kartvel'skich jazykov, *Voprosy jazykoznanija* 41(2), 5–11.
- Watkins, C. 1969: *Indogermanische Grammatik*. III: Formenlehre, 1. Teil: Geschichte der indogermanischen Verbalflexion (Heidelberg).